

Silesia.

Zeitschrift für Kunst, Wissenschaft und Leben.

Zwölfter Jahrgang.

Redakteur: E. v'Oench. Druck und Verlag der königlichen Hof-Buchdruckerei von G. v'Oench in Liegnitz.

N^o. 67.

Freitag, den 20. August

1847.

Das Jubiläum.

Posse in einem Akt und Knittelversen von Treumund.
(Fortsetzung.)

Zweite Scene.

Kantippe. Der Vorige.

(Kantippe hat während der letzten Worte Schmolke's an der Thür gelauscht und tritt wütend auf.)

Du schlechter Kerl, Du Bösewicht
Schiltst mich Dein Kreuz, Dein Leid?
Das werd' ich Dir vergeßen nicht
In alle Ewigkeit.

(Besänftigt.)

Doch weil Dein Jubiläum Du,
Thutst Alter heute feiern,
Drück ich einmal die Augen zu
Und will dem Sanken steuern.

Dritte Scene.

Diana, Susanna und Daniel. Die Vorigen.

(Daniel ist phantastisch in Naturell als Engel ge-
kleidet, statt Flügeln sind ihm hinten am Rücken zwei
Fledermäße angebunden.)

Daniel. Ueberreicht einen großen Napfkuchen, auf wel-
chem ein Kranz von Eichenblättern liegt.)

Die zärtlichsten Triebe
Rufen herbei
Die Kinder in Liebe
Zum Jubilei.

Den Kuchen nimm Vater
Von mir heut' an
Und leb' nicht in Hader
Mit Mutter fortan.

Wir, Deine Pflänzchen,
Wünschen Dir Glück!
Hier auch ein Kränzchen
Auf die Ferrück.

Schmolke.

(Umarmt die Kinder.)

Habt Dank Ihr Kinder tausendmal
Für Eure Liebeszeichen,
Der Kuchen soll beim Mittagmahl
Uns zum Genuß gereichen.

Zum Kranze thut sich aber nicht
Das Eichenlaub recht schicken,
Von Lorbeer Ihr, der so wohl riecht,
Die Blätter müßtet pflücken.

Das Eichenlaub und Eigenlob
Thut stinken, sagt man wohl.
Wer einen Kranz von Eich' mir wob,
Reicht mir ein schlecht Symbol.

(Zu Daniel)

Wer lehrte Dich, Du Galgenstrich,
Die netten Vers'chen denn,
Mach' nicht so einen Schelmenblick,
Des Dichters Nam' mir nenn'!

Daniel.

Die Mutter hat die Vers' gemacht
Und sie mich auch gelehret!
Den Kuchen, sieh' nur, welche Pracht!
Die Schwestern Dir bescheeret.

Schmolke (seine Frau umarmend).

Kantippe, göttergleiches Weib,
Nimm Dank für Deine Güte,
Nimm diesen Kuß, mit Seel' und Leib
Woll'n leben wir in Friede.

Daniel.

Vor zween Tagen thatet Ihr
Die zweite Hochzeit feiern,
Nach fünf und zwanzig Jahren schier,
That' Ihr Euch wieder heuern.

Dann dünkt mir, in fünf Jahren wohl,
Den dreißigjäh'gen Krieg,
Du Vater und die Mutter soll
Begehen feierlich?

Schmolke.

Du kleiner Nicht, wer lehrte Dich
Den Wig hier vorzubringen,
Das hat gewiß Frau Sanderich
Dir öfters vore singen!

Daniel.

Erathen Vater ja fürwahr!
Frau Sanderich stets lustig
Zu Madame Schau jüngst sagte klar:
Die Schmolke's, denken Sie, wie pugig,
Thun feiern nächst 'nen Ehrentag,
Nun rath' sie liebe Schau? —
Vor fünf und zwanzig Jahren sprach
Die Kirch' sie Mann und' Frau.
Da sie nun stets in Hader leben
Das wahrlich ich nicht lüg',
So wird es in fünf Jahren geben
Den dreißigjäh'gen Krieg!

Vierte Scene.

Die Vorigen. Frau Sanderich. (Tritt mit einer Wiege auf.)

Schön' gu'n Morgen Herr Magister,
Auch ich bring' ein Geschenke hier.
Wünsche Ihnen, dem würdigen Priester,
Glück und Segen für und für!

Die Wiege ist für's nächste Kindelein
Bestimmt, das Frau Kantippe
Ihnen schenken wird; nett und fein,
Soll drinn liegen, 's kleine Gerippe.

Halten Sie die ja in Ehren,
Denn sie ist ein werthvolles Stück
Und werde Sie denn gleich belehren,
Was Ihnen bringen wird für Glück.

Ein Erbstück ist's von meiner Frau Pathe,
Die sich auf's Wahrsagen gar wohl verstand.
Einst stand sie bei einer alten Lade,
In welcher war viel eitler Tand

Und sprach zu mir: liebe Katharin',
Wenn in diese kleine Wiege
Eines Magisters Knab' gelegt wird hin,
Wann's kaum geboren ist, ich nicht lüge,
Wird aus diesem Kinde ein großer Mann,
Des Ruhm erschallet über die Erde!
Heb' die Wieg' auf, mehr ich nicht kann
Dir sagen und mit ernster Geberde

Reicht sie mir diese Wiege klein.
Auf daß nun erfüllet werde die
Weissagung fiel mir gleich ein,
Ihnen Sie zu verehren hie.

Schmolke.

Meine liebe Frau Sanderich,
An Weissagungen und Traumdeutereien
Kann ich leider nun glauben nicht,
Weil's gemeinlich sind Betrügereien.

Fünfte Scene.

Die Vorigen. Truthahn. Jobs.
Truthahn.

Mein alter Freund, Dein Ehrentag
Ruft zum Glückwunsch mich herein.
Die Herzeleid sich finden mag
In Deinem Leben ein.

Ich bringe zwar noch keinen Orden,
Um den ich eingekommen,
Doch bist Du etwas älter worden,
Bleibt er Dir unbenommen.

Ja jedenfalls wenn funfzig Jahr
Magister Du wirst sein,
Ein Ordenskreuzchen doch fürwahr
Bei Dir wird kehren ein.

Jobs (küßt Schmolke'n die Hand.)
Ehrwürdiger Herr Schmolke,
Mein Gönner, Freund und Hort,
Wie trüb' Sie eine Wolke!
Ihnen blüh'n fort und fort

Des Lebens schönste Freuden!
Im stillen Kämmerlein
Tönt mein Gebet für Sie, daß Leiden
Mögen fern von Ihnen sein!

Schmolke (wehmuthsvoll).

Ich finde kaum die rechten Worte
Um Ihnen Dank zu sagen
Doch glaub' ich, ist es hier am rechten Orte
Herrn Jobs 'ne Bitte vorzutragen.

Es ist mir nicht entgangen,
Daß eine meiner Töchter
Als Frau einst zu empfangen
Sie hoffen; doch zum Gelächter
Sie sie und mir gemacht,
Weil Sie bei'm Prüfen neulich,
Wenn man Sie was gefraget,
Geantwortet abscheulich!

Nun ist mein ernster fester Wille,
Daß Sie studiren sein,
Sonst kann den Wunsch ich nicht erfülle,
Zum Weib das Töchterlein!

Sechste Scene.

Habakuk. Die Vorigen.
Habakuk Stiefelknecht.

Heil dem Tag, der uns erschiene,
Wo sich viele der Verehrer
Leuchtend Freude in den Mienen,
Huld'gen ihrem Freund und Lehrer.

Welches Glück! Seit so viel Jahren
Lehrten Sie uns Christenthum!
Schon bei Ihrem Antritt waren
Aller Zungen voll von Ruhm.

Zwar giebt's viele böse Leute,
Die ihn diesen schmäthern wollen,
Doch mit desto größerer Freude
Wird sie einst der Teufel holen.

Denn welsch' eine große Sünde
Ist es, einen frommen Mann,
Der nur Lob und Dank verdiente,
Schmähen und zu feinden an.

Schmolke (schenkt ein Glas Wein ein).
Nehm er, Vater Habakuk,
Gruß und Dank vom Herrn Magister,
Trink er einen tüch'gen Schluck,
Soll auch werden einst noch Küster.

Ich bin für sein Wohl bedacht,
Küster, Küster soll er werden,
Und wenn dieses ist vollbracht,
Ist er glücklich hier auf Erden.

Denn das kleine Ausgedinge
Was als Kirchenvater er bezieht,
Ist fürwahr zu geringe,
Dem der um mein Wohl bemüht!
(Schluß folgt.)

F e u i l l e t o n .

Provinzielle und vaterländische Ereignisse.

Hannau. Am 14. August fand die feierliche Introduction des neuen Bürgermeisters Herrn Bogt durch den Königl. Ober-Regierungs- und Departements-Rath Herrn v. Zettau statt.

Waldenburg. Auch bei uns wird das Brod trotz niedriger Getreidepreise noch nicht größer, besonders die kleinsten Sorten, welche noch dieselbe Erscheinung darbieten. (Anderwärts gehts ebenso.)

Bad Neinerz. Daß die Kraft der hiesigen Kolfen und Eisenquellen noch immer die verdiente Anerkennung findet, beweist der zahlreiche Zuspruch, der ihnen auch in diesem Jahre und zwar nicht bloß aus Schlesien zu Theil geworden ist und noch wird.

Poslau (in Oberschlesien). Die Ruhr, welche bereits epidemisch geworden ist, würgt noch immer in der schauerhaftesten Weise Jung und Alt dahin.

N o t i z e n .

Eine scheußliche Mordthat ist in diesen Tagen in der Strafanstalt zu Wartenburg bei Königsberg vorgekommen. Der Sträfling Robi annirt den Sträfling Marquardt, Kartoffeln vom Acker des Institutsdirektors Geng zu stehlen. Letzterer betrifft ihn dabei und auf näheres Eindringen gesteht M. ihm, vom N. dazu veranlaßt zu sein. Beiden Sträflingen wurden 15 Peitschenhiebe zudiktirt, welche Strafe am Tage darauf, zum abschreckenden Beispiele auf dem Hofe des Instituts in Gegenwart der übrigen Gefangenen und des dort stationirten Militärs exekutirt werden sollte. Vor dem Beginn dieser Handlung springt N. auf den entkleideten M. los, verfehlt ihm, noch ehe Jemand dieses zu hindern vermochte, drei Messerstiche in die Brust und als M. entseelt zu Boden fällt, verfeigte N. dem anwesenden Direktor G. einen Messerstich in den Oberleib, der zwar nicht sogleich tödtlich war, aber gefährliche Folgen für sein Leben nach sich ziehen kann. Merkwürdig genug

versuchte nun N., auch noch den hinzuspringenden Lieutenant zu verwunden, das Messer glitt indeß am Oberarme ab und erst jetzt konnte der wüthende N. von ferneren Mordthaten abgehalten werden. Gebunden ist er dem Criminalgefängniß zur Untersuchung und Bestrafung überliefert worden.

In Hamburg soll für den Norden Deutschlands ein großartiger Wolsmarkt eingerichtet werden.

Der Besuch schlendert in prächtigen Feuergarben große glühende Steine empor und ergießt aufs Neue Lavaströme nach West und Ost.

Nach der Dorfzeitung soll es einem Dekonomen, dem Bierbrauer Kern in Konstanz, gelungen sein, Getreide ohne Ausfaat zu erzielen, d. h. das Getreide gleich dem Gras perennirend zu machen. Sein Verfahren dabei ist folgendes: Man pflügt und düngt gut, säet dann Sommer- und Wintergetreide, mähet es im Frühjahr, ehe der Halm aufschießt, gleich dem Gras ab (das Abgemähte wird als Futter benutzt) und wiederholt dies einige Mal im Jahre. Dann läßt man das Getreide wie gewöhnlich wachsen und schneiden. Im folgenden Jahre reift es früher und trägt reichlicher, als gewöhnlich behandeltes Getreide. Gedüngt wird es im Spätjahre gleich den Wiesen, und im Frühjahr von Dung und Unkraut gereinigt. Bis jetzt hat man von so behandeltem Getreide vier Ernten nach einander erhalten (?).

In Mitte März sind drei Schiffe aus Europa in Südaustralien angelangt, sämmtlich mit Emigranten. Auf zweien dieser Schiffe waren über 400 und das dritte hatte lauter deutsche Auswanderer an Bord. „Diese, sagt der South Australian vom 20. März, hatten Alle ihr Passagiergeld bezahlt und bringen außerdem, wie wir hören, mehr baares Geld mit, als seit vielen Jahren auf einem Auswandererschiffe angelangt ist. Sie gehören sämmtlich zur bessern Klasse des deutschen Bauernstandes.“

Lafontaine pflegte jeden Morgen einen gebratenen Apfel zu essen. Eines Tages legte er einen solchen zum

Verkühlen auf den Kaminsims und ging inzwischen in seine Bibliothek. Gleich nachher trat einer seiner Freunde in's Zimmer, sah den Apfel und aß ihn. Lafontaine lehnte zurück, sah den Apfel nicht, aber ahnte sogleich dessen Schicksal. Voller Bestürzung rief er: Wer hat den Apfel gegessen, der auf dem Kamin lag! — „Ich nicht,“ erwiderte der Andre. — Desto besser, mein Freund. — „Warum desto besser?“ — Warum? antwortete Lafontaine, weil ich Arsenik hineingethan hatte, um die Matten zu vergiften — „Himmel! Arsenik! ich bin vergiftet!“ rief der Andre. „Schnell ein Gegenmittel!“ — Nur ruhig, Freund, sagte Lafontaine; es war nur ein Späß, um zu erfahren, wer meinen Apfel gegessen hatte.

Jenny Lind ist neulich in folgenden Versen besungen worden:

Ein Engel stieg sie zu uns nieder
Gesandt von Gottes hehrem Thron;
Doch fordert sie für ihre Sendung
Unmähig hohen Botenlohn.

Nach einem englischen Journal soll der größte Theil der in den vereinigten Staaten Amerika's verfertigten und in Europa unter dem Namen virginische, Maryland- und Hamburger Cigarren vorkommenden aus Kohlblättern bestehen, die in einem Absud von Taback einige Zeit lang liegen gelassen, dann, nachdem sie herausgenommen, in die gewöhnliche Form gebracht worden. Nach anderweitiger Behauptung sollen sie, — was wahrscheinlicher sein dürfte, — aus Salat- und Kunkelrübenblättern fabricirt werden.

Nach einem Erkenntniß des Berliner Obergerichts ist neuerdings der Vertrieb eines bisher streng verbotenen und viel besprochenen Buches wieder gestattet worden. Es führt den Titel: „Merkwürdigkeiten und wunderbare Prophezeihungen des Bruders Hermann v. Lehmin, enthaltend die Schicksale des Hauses Brandenburg, der katholischen und evangelischen Kirchen des Erzdenrundes, nebst Aufruf an alle Souveräne Deutschlands, Se. Majestät den König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen zum Oberhaupt des deutschen Bundes unter dem Titel eines „Königs von Germanien“ einzusetzen, sobald er zum Katholicismus übergegangen sein wird, von Louis de Bourros, aus dem Französischen, mit einer Einleitung. (Grimma, Verlagscomptoir.) — Die Souveräne Deutschlands werden indeß mit dieser Anerkennung sich wohl Zeit lassen.

(Neues Beispiel vom zähen Leben der Kröte.) Es ist oft die Wahrheit des Umstandes bezweifelt worden, daß Kröten und ähnliche Amphibien nach hundert-, ja tausendjähriger Einschließung in dichten Erdschichten oder Gestein noch lebendig waren, sobald sie endlich wieder an die Luft kamen. Ein Fleischer in London, Sam Clarke, hat einen Versuch in dieser Hinsicht gemacht, woraus hervorgeht, daß die Kröte, wo nicht tausend, doch wenigstens ein Jahr im erwahn-

ten Zustande zu leben vermag. Clarke grub eines jener Thiere unter einem Blumentopf drei Fuß tief unter der Erde ein. Dies geschah am 14. Juni 1846, und als er die Gefangene am nämlichen Tage des gegenwärtigen Jahres wieder ausgrub, war sie nach Umständen ziemlich munter und vermochte sechs Zoll hohe Sprünge zu machen.

Zeitgeschichtliches Spiegelbild.

(Eine Schurre.)

Für die Armen im Gebirge sind bei der Redaction des „Münchhausen“ folgende milde Gaben eingegangen:

1) Von dem Herrn Kaufmann Knicker aus Tripsdrille zwei Tonnen Häbrige Heringe, mit der Aufschrift: „Kommet her zu mir, die Ihr mühselig und beladen seid, ich will Euch erquicken.“

2) Vom Herrn Diaconus Schwarzrock aus Hummelzburg ein altes Gebetbuch mit dem Motto: „Gebt von Euren Ueberfluß den Armen.“

3) Von einer ungenannten Tagelöhnerswittve, Mutter von 5 Kindern, die Hälfte ihres Wochenlohnes.

4) Von dem Herrn Reichsgrafen v. Pumpelwitz auf Ober- und Niederkargheim 12 Gr.

5) Von dem Schuhmachergesellen Werner er ein noch anständiger Hock und 8 Gr.

6) Von dem geheimen Commerzienrath Sempel ein Gebund Federspulen, 3 Bleistifte und eine Bernsteinspize mit dem Motto: „Zum Besten der nothleidenden Menschheit.“

7) Vom Herrn Gerichtsdirector Schindermann 2 Agr. mit dem Motto: „Wohlthaten und mitzutheilen vergessen nicht!“

8) Von der Frau Hofrätin Mispel ein Paar gestopfte seidene Strümpfe, ein Paar alte Filzschuh und eine Theekanne mit defectem Henkel.

9) Von einem Dienstmädchen 12 Gr. und die Hälfte ihres h. Christgeschenkes mit dem Motto: „Wenig aus Liebe.“

10) Von Herrn Amtsrath Filz, Besitzer der Herrschaften Schönthal, Goldenstein und Reichendorf eine halbe Meze Kartoffeln, mit dem Motto: „Welch Wohlnegefühl die Hungrigen zu speisen.“ (Komet.)

Abrechnung des Marschall Ney mit Napoleon.

Es ist einerlei,
Sagt nun Marschall Ney,
Dein Eid
Ist Meineid;
Und mein Eid?
Ist — Dem Eid.